

doch die Statuen stehen noch auf ihm, die Kirchenpatronin Katharina (Tafel 33), St. Ulrich und ein Kirchenlehrer (Abb. 336) ihr zur Seite. Die Antlitze wurden möglicherweise etwas überschnitzt, Gestalt und Faltenwurf blieben unangetastet. Schon Graus fand, daß der Bildhauer Gestalten seiner Umgebung mitkonterfeit hat, es waren würdige Männer mit ernstern Gesichtern, ein taufisches Mädchen, das der Neogotiker seiner Zeit „vorausseilend“ in etwa zur Heldin eines frommen Schauspiels „aufgemacht“ hat.

Gestalt, Bewegungsmotiv und Faltenbild ermöglichen noch immer, dem Meister von Rottenmann andere Werke zuzuteilen. Mit dem Hochaltar ist wohl ungefähr gleichzeitig ein Kreuzaltar nach Bretstein gekommen. Der Crucifixus ist nicht mehr an Ort und Stelle, wohl aber Maria und Johannes (Abb. 337). Katharina und Ulrich tragen die Umhang-Enden gekreuzt, ebenso die Dolorosa. Eindeutig ähnlich das würfelige



Abb. 338. Meister von Rottenmann:
Barbara und Kirchenlehrer in Knittelfeld

Faltengelege rechts vom gemeinsamen Segmentbogen der Drapierung. Johannes ist ein eigenwilliges Standmotiv aufgedrängt, sein markanter Tragödenkopf entschädigt dafür, ein Shakespeare-Darsteller könnte ihn darum beneiden, wie Filmschönen Katharina.

In Knittelfeld haben ein Kirchenlehrer und zwei Jungfrauen (Abb. 338) das Bombardement überstanden. Er trägt des Bretsteiner Amtsbruders halbkreisförmiges Faltenrad und Ulrichs Kopf. Die Knittelfelder Jungfrauen — Katharina ist am Postament stark beschädigt und konnte bei der Aufnahme nicht berücksichtigt werden — haben Turbane auf dem Haupt, einst gewiß auch die Bretsteiner Katharina. Er ward ihr nachträglich „abgenommen“, daher die hohe Stirne und das spärliche Haar darüber. Die Umhangfalten Barbaras werden durch den Schwertknauf hochgehalten, so ergibt sich ein Drapierungsschema wie an — St. Agatha in der Oberzeiringer Propsteikapelle. Dehio setzt die Statue 1470 — 1480 an. Träfe diese Entstehungszeit zu, könnte man sie für ein Werk Thom an Schnitzers halten.

Bauernschlicht die Kreuzigungsfiguren von Bretstein, höfisch „aufgemacht“ der Altar von Großreifling (Tafel 36) und doch meines Erachtens derselbe Meister, der sich inzwischen ein Jahrzwölft entwickeln und entfalten konnte. Die verwirrenden Perlenuflagen waren unecht und warden inzwischen entfernt. Die kühn gekurvten Trostengel,